

NACHRICHTEN

«Wetten, dass...» aus Disneyland

HAMBURG: Die Sommer-Spezialausgabe von «Wetten, dass...?» wird nicht, wie ursprünglich geplant, am 6. Juli auf Mallorca stattfinden, sondern in Disneyland bei Paris. Das erfuhr die «Bild am Sonntag» vom ZDF. Der Grund für die Änderung sei, dass für die rund 400 Mitwirkenden auf der Insel keine Unterkünfte zur Verfügung standen. Thomas Gottschalk hatte bereits 1992 die Gala zur Eröffnung des Vergnügungsparks moderiert.

Überfälle und Gewalttaten

LANGENTHAL: Bei einer Serie von Überfällen und Gewalttaten sind seit Freitagabend in der Schweiz ein Asylbewerber getötet und mehrere Menschen verletzt worden. Der schwerste Zwischenfall ereignete sich in Langenthal (BE), wo es unter Männern aus dem Balkan zu einer Schiesserei mit tödlichem Ausgang kam. Gemäss Augenzeugenberichten wurde in Langenthal am frühen Freitagabend nach einem Schusswechsel ein am Boden liegender Mann mit einem Auto abtransportiert. Die Fahndungsaktion der Polizei ergab, dass zwei Männer mit Schussverletzungen ins Spital eingeliefert worden waren. Der eine Mann, ein 26-jähriger Asylbewerber aus dem Balkan, hatte tödliche Verletzungen erlitten, der andere, ebenfalls aus dem Balkan stammende Mann, wurde schwer verletzt. Vier Männer aus dem Balkan und ein Iraker wurden verhaftet.

Corinna May singt für Deutschland

KIEL: Corinna May hat beim dritten Grand-Prix-Auftritt ihr Ziel erreicht: Sie darf endlich für Deutschland singen. Die blinde Künstlerin wird die Bundesrepublik beim Grand Prix Eurovision am 25. Mai in der estnischen Hauptstadt Tallinn vertreten. Bei der Vorausscheidung zum europäischen Schlagerfestival setzte sich die Bremerin am Freitagabend mit dem Song «I Can't Live Without Music» gegen 14 Konkurrenten durch. «Danke, Deutschland», rief Corinna May nach ihrem Triumph in der Kieler Ostseehalle überglücklich. Auf Platz zwei kam die Gospel-Sängerin Joy Fleming, gefolgt von der christlichen Band «Normal Generation?».

Brand in Kleiderlager

WIL: Beim Brand eines Kleiderlagers in Wil (SG) ist in der Nacht auf Sonntag ein Sachschaden von rund einer Million Franken entstanden. Verletzt wurde niemand, wie die Kantonspolizei St. Gallen mitteilte. Bei einem Wohnungsbrand in Laufen (BL) erlitt der Wohnungsinhaber am Samstag eine Rauchvergiftung.

Kinder wollen mehr Schutz vor Gewalt

UNICEF-Kindertag in Basel – Umfrageergebnisse präsentiert

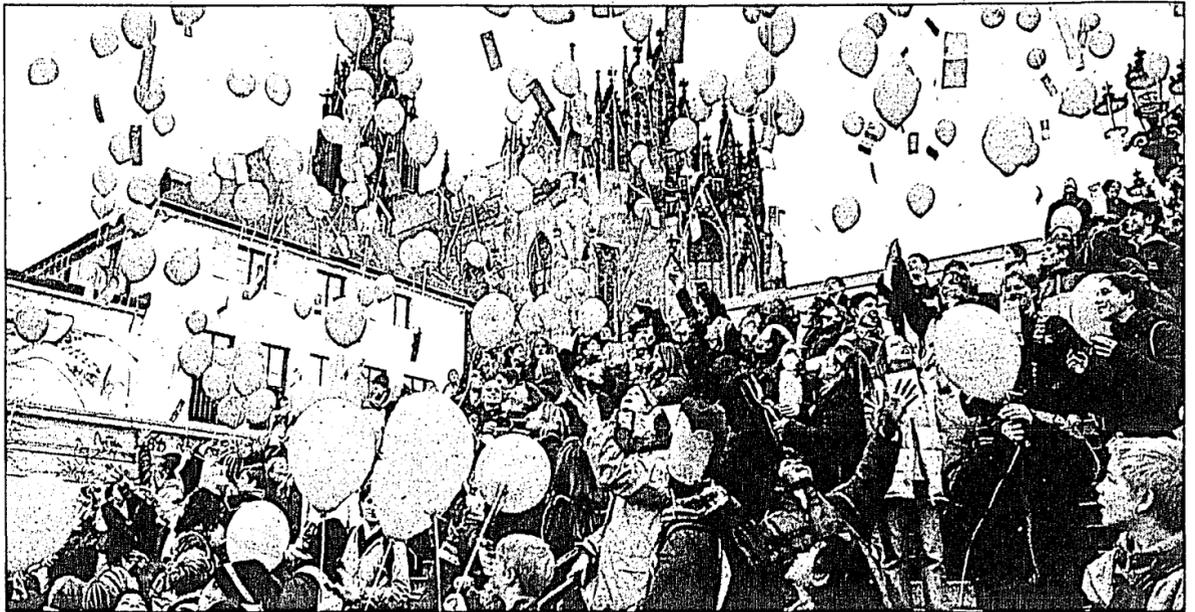
BASEL: Wenn sie an der Macht wären, würden Kinder sich für mehr Schutz vor Gewalt einsetzen. Dies ergab eine Umfrage von UNICEF bei 17 000 Schweizer Kindern. Im Beisein von Bundesrat Joseph Deiss wurden am Sonntag in Basel die Resultate vorgestellt.

Fünf Jahre nach der Ratifizierung der UNO-Kinderrechtskonvention sollten die Kinder mittels der Umfrage eine Stimme erhalten. Befragt wurden im Januar 9- bis 15-Jährige. Rund 50 Prozent hätten geantwortet, sagte Elsbeth Müller, Generalsekretärin von UNICEF Schweiz, vor den Medien.

Die Auswertung der Resultate dauert an. Trends stehen aber bereits fest: «Wenn ich Bundesrat oder Bundesrätin wäre, würde ich meine Versprechen halten», versicherten 92 Prozent der Kinder. 87 Prozent würden die Kriminalität strenger verfolgen. Nur gerade 28 Prozent würden genau so handeln, wie der jetzige Bundesrat es tut.

Gewalt und Umweltschutz

Die Gewalt ist die Hauptsorge



Zum UNICEF-Kindertag versammelten sich gestern in Basel mehr als 300 Kinder. Sie liessen auch Ballone steigen. (Bilder: Keystone)

der Kinder. 93 Prozent würden mehr Schutz vor Gewalt ermöglichen, wenn sie an der Macht wären. Auch Umweltschutz scheint den Kindern wichtig zu sein: 83 Prozent gaben an, sie würden als Bundesrat mehr dafür tun.

Zum UNICEF-Kindertag versammelten sich in Basel mehr als 300 Kinder. Sie nahmen an Workshops mit Musikerinnen

(Sina und TEARS). Politikern und Medien teil. Zudem befragten sie auf den Strassen Basels Erwachsene zu Kinderrechten.

König der Welt

Am Nachmittag sprach Bundesrat Joseph Deiss zum jungen Publikum. Er befasste sich mit einer der Fragen, die den Kindern in der Umfrage gestellt worden waren: «Was würde ich

für die Kinder tun, wenn ich König der ganzen Welt wäre?»

Als erstes würde König Deiss dafür sorgen, dass alle Kinder ein sicheres Zuhause hätten und zur Schule gehen könnten statt zu arbeiten oder als Soldaten zu kämpfen. Aber auch für die Schweizer Kinder würde er etwas tun, versicherte der Ausserminister. Er würde dafür sorgen, dass sie sich glücklich

fühlten. «Ich bin aber nicht König, ich bin nur Bundesrat», stellte Deiss fest. Und selbst wenn er König wäre, könnte er die Probleme der Kinder auf der Welt nicht alleine lösen. Die Kinder überreichten Deiss ihrerseits eine Petition. Zum Abschluss des Tages entschwebten 500 Ballone. Jeder trug eine Botschaft im Zusammenhang mit den Kinderrechten.

Wieder Züge nach Italien

Verkehr Schweiz wieder aufgenommen

CHIASO: Nach dem verheerenden Zugunglück in Chiasso vom vergangenen Donnerstag verkehren die Personenzüge zwischen der Schweiz und Italien seit Sonntag wieder fahrplanmässig. Der Güterverkehr bleibt weiterhin stark eingeschränkt, wie die SBB am Sonntag mitteilten. Am Samstag waren noch Dieselloks als Schlepper eingesetzt worden.

Am Samstagmittag verkehrten wieder die ersten Züge über die

Unfallstelle im Grenzbahnhof Chiasso. Die Einschränkungen blieben allerdings beträchtlich. Die Züge wurden zwischen Mendrisio und Como von Dieselloks auf nur einem Gleis im Schrittempo geschleppt. Auf diese Weise blieb den Reisenden zwar das Umsteigen auf den Bus erspart, es entstanden aber Verspätungen von rund einer halben Stunde.

Am Sonntag führen die internationalen Züge zwischen Chiasso und Como wieder unter Strom und doppelspurig.

Wintersturm mit über 200 km/h

ZÜRICH/ERSTFELD: Mit Spitzen weit über 200 Stundenkilometern ist in der Nacht auf Sonntag ein Wintersturm über die Schweiz hinweggefegt. In den Bergen fiel bis zu einem halben Meter Neuschnee, wie MeteoSchweiz mitteilte. Heftige Schauer und Schneematsch führten zu Verkehrschaos. Mindestens drei Personen kamen bei Unfällen ums Leben.

Mit Böenspitzen von 233 Kilometer pro Stunde (km/h) erreichte der Sturm auf dem 3454 Meter hohen Jungfrauoch die Spitzengeschwindigkeit. Damit zog er beinahe mit dem Weihnachtssorkan «Lothar» gleich, der 1999 eine Spitze von 248 km/h erreicht hatte. Mit 285 km/h geht der Rekord auf den Orkan «Vivian» von Februar 1990 zurück.

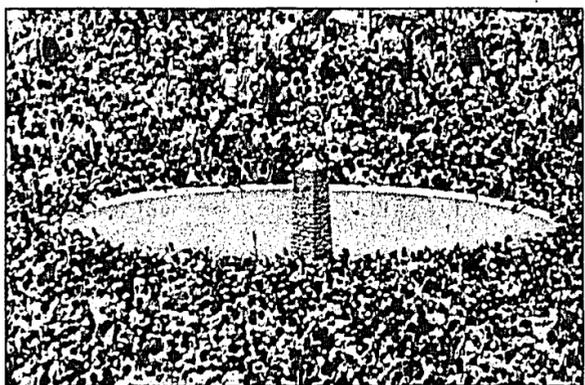
Auch in Teilen des Flachlands erreichte der Sturm Tempi von über 100 Kilometern pro Stunde. Am heftigsten wütete er am Samstagabend zwischen 20.00 und 23.00 Uhr. In der Folge gingen die Spitzen zwar zurück, die Winde hielten aber auch am Sonntag an. Der Sturm brachte in den Höhenlagen bis zu einem halben Meter Neuschnee.

Amokläufer psychisch krank

MÜNCHEN: Der Amokläufer von Eching und Freising war offenbar psychisch krank. Adam Labus sei 1997 wegen «aggressiver Fantasien und suizidaler Ideen» in der Psychiatrie untergebracht worden, berichtete das Münchner Nachrichtenmagazin «Focus» am Wochenende. Der 22-jährige Labus hatte in den Orten nahe München vergangenen Dienstag offenbar in einem Raucherclub zwei ehemalige Arbeitskollegen und seinen Ex-Schulleiter ermordet, bevor er sich selbst tötete.

Teufel «gesteinigt»

Hadsch mit zwei Millionen Pilgern beendet



Die Pilger warfen kleine Steinchen auf zwei auf freiem Feld stehende Steinpfeiler, die den Satan darstellen sollen.

MEKKA: Mit der rituellen «Steinigung des Teufels» haben zwei Millionen Muslime aus allen Teilen der Welt ihre diesjährige Wallfahrt nach Mekka beendet.

Bei der traditionellen Zeremonie auf der Ebene von El Mina bei Mekka schleuderten die Gläubigen am Samstag mit dem Ruf «Allahu Akbar» (Gott ist gross) kleine Steinchen auf zwei auf freiem Feld stehende Steinpfeiler, die den Satan dar-

stellen sollen. Im Gegensatz zu früheren Jahren kam es diesmal nicht zu blutigen Zwischenfällen. Im vergangenen Jahr kamen bei einer Panik während der Steinigung 35 Menschen ums Leben, 1998 waren sogar mehr als 180 Tote zu beklagen. 1997 starben über 340 Menschen bei einem Feuer, das in der Pilger-Zeltstadt in El Mina ausgebrochen war. Es habe in diesem Jahr bisher keine Todesfälle gegeben.

Zahlreiche Opfer beigesetzt

Zugkatastrophe: Massenbeerdigung in Kairo

KAIRO: Mehr als 100 bei der Zugkatastrophe in Ägypten ums Leben gekommene Personen sind am Sonntag auf dem «Friedhof der Märtyrer» in Kairo in einer Massenbeerdigung beigesetzt worden. Hunderte von Menschen verfolgten bewegt die Zeremonie.

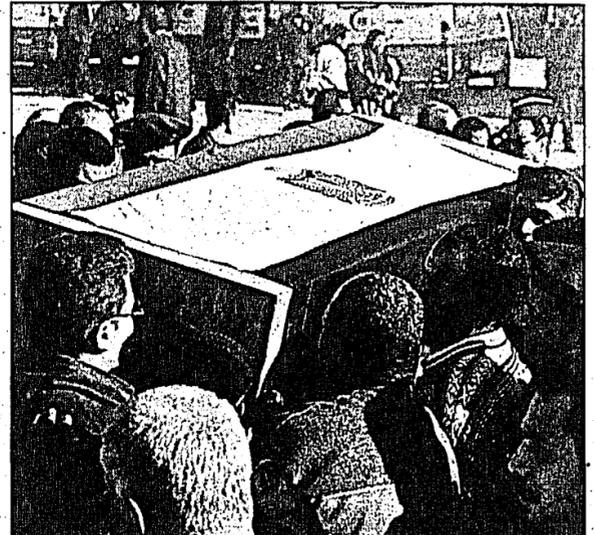
Auch mehrere Regierungsvertreter, unter ihnen der politische Berater von Präsident Husni Mubarak, nahmen daran teil. Nach Behördenangaben handelte es sich bei den 109 beigesetzten Toten um nicht identifizierbare Opfer des Zugunglücks. Die übrigen sollen von ihren Familien zu Grabe getragen werden.

Der Umgang der Behörden mit den Angehörigen und Opfern des Unglücks hatte für Ärger gesorgt. So war die für Samstagabend geplante Massenbeerdigung ohne Angabe von Gründen um einen Tag verschoben worden.

Spezialkräfte der Polizei sicherten deshalb am Sonntag die Trauerfeier, die weitgehend friedlich verlief. Mehrere Besu-

cher wurden am Eingang zum Friedhofsgelände kurzzeitig in eine Drängelei verwickelt.

Nach offizieller Darstellung wurde die verheerende Brandkatastrophe am Mittwoch in einem Nachtzug durch einen Kurzschluss ausgelöst. Insgesamt 373 Menschen kamen ums Leben. Bis Samstag konnten 200 Leichen identifiziert werden. Mindestens 133 Menschen waren bis zur Unkenntlichkeit verbrannt und deshalb nur schwer zu identifizieren.



Mehr als 100 bei der Zugkatastrophe in Ägypten ums Leben gekommene Personen sind gestern in Kairo beigesetzt worden.